©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Die Anfänge der Herren von Schaunberg und die Herren von Aschach im ausgehenden 11. und im 12. Jahrhundert

von Michael Hintermayer-Wellenberg

Die Bedeutung der Herren und späteren Grafen von Schaunberg für die Landesgeschichte Oberösterreichs[1] (und Bayerns) hat naturgemäß Forscher seit langem dazu veranlaßt, sich auch mit der frühen Geschichte der Familie zu beschäftigen, um der Abstammung und Verwandtschaft ihres Ahnherrn, Wernhards v. Julbach, auf die Spur zu kommen. Bei Durchsicht der Literatur zeigt sich, daß dies bisher nur zum Teil gelungen ist. Fundierte Erkenntnisse und vielversprechende Ansätze stehen neben genealogischen Modellen, die bei näherer Betrachtung zumindest fraglich sind.

Das Thema des verwandten Personenkreises um Wernhard v. Julbach ist daher erneut aufzugreifen,[2] indem zunächst seine Abstammung von den Herren v. Aschach untersucht wird, die von Jodok Stülz als Möglichkeit in die Forschung eingeführt, später von Franz Tyroller übernommen wurde und noch in jüngerer Zeit von Gerhart Marckhgott und Franziska Jungmann-Stadler befürwortet wird.

Stülz schreibt: „Entweder ... waren die von Aschach und die von Julbach – Schaunberg desselben Geschlechtes oder die Gemahlin des älteren Wernhart von Julbach war eine Erbtochter von Aschach, die Tochter Wernhards oder Adalrams. Ich erkläre mich für diese Annahme“.[3]

Diese Annahme hat sich als irrig erwiesen: Wernhard v. Julbach war mit Benedikta v. Ollersbach vermählt, der Nichte des Grafen Dietrich v. Vornbach – Vichtenstein; ihre Mutter Benedikta war Dietrichs Schwester und Gemahlin des Gebhard v. Ollersbach.[4] Tyroller und in dessen Gefolge Marckhgott ha-

1 Othmar Hageneder, Beiträge zur Geschichte der Herrschaft Schaunberg. Phil. Diss. (masch.) Wien 1951; ders., Das Land der Abtei und die Grafschaft Schaunberg, in: MOÖLA 7 (Linz 1960), 252–295; Peter Feldbauer, Der Herrenstand in Oberösterreich (Wien 1972); Siegfried Haider, Die Herren und Grafen von Schaunberg und ihr Territorium, in: Katalog zur Ausstellung „Die Schaunberger in Oberösterreich“ (Eferding 1978/79), 9–33; ders., Geschichte Oberösterreichs (Wien 1987).

2 Unmittelbarer Anlaß ist, daß sich 2008 die erste Beurkundung eines Julbachers zum 900. Mal jährt.

3 Jodok Stülz, Zur Geschichte der Herren und Grafen von Schaunberg, in: Denkschriften der kaiserl. Akademie d. Wissenschaften, Phil-hist. Klasse 12 (1862), 147–368, hier: 148.

4 Franz Tyroller, Genealogie des altbayerischen Adels im Hochmittelalter. Lieferung 4 zu: Genealogische Tafeln zur mitteleuropäischen Geschichte, hg. von Wilhelm Wegener (Göttingen 1962–1969), 345 ff. mit Tafel 30 (Julbach-Schaunberg); 134 ff. mit Tafel 9 (Formbach).

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

ben daher die andere Möglichkeit konkretisiert und Wernhard v. Julbach als Sohn des Bernhard v. Aschach angenommen.[5]

Dieser ist bis auf eine Ausnahme[6] nur im Kloster Formbach anzutreffen und wird hier bereits vor 1097 und noch bis 1120–30 genannt.[7] Sein Auftreten in den frühesten Traditionen und seine Stellung stets in vorderster Reihe der Traditionszeugen lassen ihn als einen der führenden Vasallen der Vornbacher Grafen erkennen. Obwohl Wernhard v. Julbach ab 1120–25 überaus oft im Kloster Formbach als Zeuge aufscheint,[8] ist es schon sehr auffallend, daß sich Vater und Sohn dort nie begegnen.

Entscheidend spricht aber folgendes gegen die Verbindung zwischen Aschach und Julbach. Wernhards Mutter Hildegunde war in zweiter Ehe mit Dietrich II. v. Baumgarten[9] vermählt, aus der Dietrich III. und Heinrich v. Baumgarten, Wernhards Halbbrüder, stammen.[10] Nun wird Dietrich III. in Berchtesgaden zusammen mit seinem Vater bereits um 1130–36 als Zeuge genannt,[11] war also bereits damals im testierfähigen Alter. Wir erinnern uns, daß Bernhard v. Aschach noch 1120–30 erwähnt wird und erkennen, daß Wernhards Mutter Hildegunde nicht in erster Ehe mit Bernhard vermählt gewesen sein kann, weil dieser bei der Geburt Dietrichs III. noch am Leben war.

Diese Überlegungen zeigen, daß die Annahme, „Bernhard (Wernhard) de Aschach ist Stammvater der Julbacher“[12] nicht haltbar ist. Das einzige Bindeglied war ihre enge Beziehung zu den Grafen v. Vornbach.[13]

Bevor wir uns dem mit Wernhards Mutter Hildegunde v. Baumgarten angeschnittenen Fragenkomplex um seine Herkunft zuwenden, sei noch einiges über ihn selbst gesagt. Von der Burg Julbach[14] stammend, die bis ins 14. Jh. in Schaunberger Besitz war, ist sein Machtbereich um die Burgen Stauf und Schaunberg[15] ebenso auf seine Einheirat in den Familienkreis der Grafen v. Vornbach zurückzuführen wie seine führende Stellung in ihrem Herrschafts-

5 Tyroller (Anm. 4), 449 ff. mit Tafel 44 (Waltendorf-Baumgarten) Nr. 3; 347 (Tafel 30) Nr. 1; Gerhart Marckhgott, „Hochfreie“ in Oberösterreich, in: Histor. Jahrbuch d. Stadt Linz (1981), 11–38, hier: 29 f.

6 Tr Passau Nr. 222.

7 Tr Formbach Nr. 1, 2, 6, 9 (vor 1097), 10, 21 (1120–30).

8 Tr Formbach Nr. 49, 51, 52, 60, 63, 70, 92, 94, 97, 108, 124, 125, 130, 133, 146, 352, 388.

9 Gem. Dietersburg, LK Rottal-Inn, Ndb.

10 Tyroller (Anm. 4), 451 (Tafel 44).

11 Tr Berchtesgaden Nr. 49 (c.1130–c.1136), 53 (c.1132–c.1136).

12 Franziska Jungmann-Stadler, Grafenau. Histor. Atlas von Bayern/Altbayern 45 (München 1992), 30.

13 Gegen die von Stülz angenommene Verbindung zwischen Aschach und Schaunberg schon Julius Strnadt, Peuerbach. 27. Bericht über das Museum Francisco-Carolinum (1868), 197–202.

14 LK Rottal-Inn, Ndb.

15 Heute Ruinen in der Gem. Haibach o.d. Donau bzw. Hartkirchen, beide PB Eferding.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

bereich und Gefolge.[16] In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, daß sich Wernhard selbst nie und seine ab 1146/47 belegten Söhne Gebhard und Heinrich sich erst seit 1161, seitdem zunehmend häufig, nach der Burg Schaunberg nennen[17] – alle Belege davor sind wegen desselben Bestimmungswortes skouwon irrtümlich zu Schaunberg gestellt worden,[18] gehören aber richtig zur niederbayerischen Burg Schaumburg östlich von Landshut.

Wieviele der zur Herrschaft Julbach gehörigen Güter durch Wernhards Gemahlin Benedikta an ihn gekommen sind, ist nicht sicher feststellbar; das Heiratsgut kann sein eigenes Erbe vergrößert haben.[19] Wenn auch kein Zweifel daran bestehen kann, daß seine Güter im Eferdinger Becken der mütterlichen Familie seiner Ehefrau zu verdanken sind, so ist doch auffallend, daß weder die Grafen v. Vornbach hier besitzmäßig stark verankert waren, noch die Grafen v. Lambach, die von den Vornbachern beerbt wurden. In dieser Gegend war, wie aus einem Vergleich der Besitzungen des Klosters Formbach um 1120 und des ältesten Formbacher Urbars mit dem ältesten Urbar des Klosters St. Nikola hervorgeht,[20] hauptsächlich das letztere begütert. Wenn wir weiter bedenken, daß Dietrich v. Vichtenstein und bereits dessen Vater Heinrich I. v. Vornbach Vögte von St. Nikola waren,[21] dann könnte ein Hinweis auf die Art und Herkunft des Grundbesitzes gefunden sein, der von Dietrich über seine Schwester Benedikta an deren Schwiegersohn Wernhard v. Julbach übergegangen ist. Wann sich Wernhard mit Benedikta vermählt hat, ist nicht genau zu sagen. Seinem Vorkommen in Formbacher Traditionen gemäß wird es um 1120 gewesen sein.

Um 1131–35 ist dann jener Streit zwischen Wernhard v. Julbach und dem Berchtesgadener Konvent[22] um die Güterschenkungen Meginhards v. Rotthof[23] ausgebrochen, der erst nach rund 15 Jahren und nach Androhung der Exkommunikation Wernhards mit einer feierlichen Verzichtserklärung

16 Vgl. Ilse Louis, Pfarrkirchen. Histor. Atlas von Bayern / Altbayern 31 (München 1973), 78 ff.; Richard Loibl, Der Herrschaftsraum der Grafen von Vornbach. Histor. Atlas von Bayern / Altbayern II / 5 (München 1997), 70.

17 UBLoE 2 Nr. 212, 213.

18 So im Altdeutschen Namenbuch, bearb. von Isolde Hausner u. Elisabeth Schuster (Lieferung 1 ff., Wien 1989 ff.), Lieferung 13 (2002), 976.

19 Louis (Anm. 16), 80; vgl. auch unten Anm. 72.

20 Vgl. Loibl (Anm. 16), 399–409, 325–332.

21 Loibl (Anm. 16), 378 f., 381, 385.

22 Tr Berchtesgaden Nr. 47 (1131–35), SUB 2 Nr. 153 (1132–42), vgl. dazu auch Albert Brackmann, Die Kurie und die Salzburger Kirchenprovinz. Studien und Vorarbeiten zur Germania pontificia I (Berlin 1912), 190–196, sowie Walter Brugger/Heinz Dopsch/Peter F. Kramml (Hg.), Geschichte von Berchtesgaden I (Berchtesgaden 1991), 330–332.

23 Gem. Ruhstorf a. d. Rott, LK Passau, Ndb.; Tr Berchtesgaden Nr. 57, 83, 84.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Wernhards, Benediktas und ihrer Söhne Gebhard und Heinrich 1147 endgültig in Salzburg beendet wurde.[24]

Meginhard v. Rotthof hat, wie sich aus seiner Stellung in den Zeugenreihen der Formbacher Traditionen ablesen läßt,[25] hohes Ansehen innerhalb der edelfreien Gefolgschaft der Grafen v. Vornbach genossen. Anläßlich seines Rückzuges aus dem weltlichen Leben (um 1130) hat er zusammen mit seiner Frau Judith[26] dem Stift Berchtesgaden die genannten Besitzungen geschenkt.

Wernhard v. Julbach, der lange um Meginhards Güter gekämpft hat, war, wie bereits erwähnt, Halbbruder Dietrichs III. und Heinrichs v. Baumgarten.[27]

Rund 30 Jahre nach Wernhard v. Julbach verzichtet c. 1171–77 auch Dietrich v. Baumgarten[28] auf das Schenkungsgut Meginhards, wobei es sich der Zeit nach um Dietrich IV., den Sohn von Wernhards Halbbruder Heinrich v. Baumgarten, handeln muß.

Während die Verwandtschaft zwischen Wernhard und Dietrich IV. klar ist, hat ihre Beziehung zu Meginhard und somit der Rechtsgrund für die Ansprüche der beiden einige Schwierigkeiten bereitet.

Jungmann-Stadler ordnet Hildegunde v. Baumgarten und Meginhard v. Rotthof den Vornbachern zu und meint, „... daß Hildegunde und Meginhard Geschwister waren und Benedikta (scil. v. Julbach) ihre Nichte“, sodaß sie auch Geschwister des Dietrich v. Vichtenstein seien,[29] der, wie oben erwähnt, durch seine Schwester Benedikta der Onkel der Benedikta v. Julbach war.

Diese Annahme hat keinen Anhalt in den Quellen – die in einer Passauer Traditionsnotiz als Mutter des Zeugen Adelpreht genannte Hiltgund[30] kann nicht zum Vornbacher Grafenhaus gehören, weil alle Zeugen Angehörige der familia des Domkapitels sind – und sie ist überdies auszuschließen angesichts der Folgerungen, die sich ergeben würden.

Es ist schon kaum vorstellbar, daß Meginhard in jenen Traditionen des Klosters Formbach, in denen Dietrich v. Vornbach oder sein Vetter Eckbert selbst tätig waren, nie als Bruder bzw. Verwandter gekennzeichnet wäre. Weit

24 SUB 2 Nr. 252 (Salzburg, 1147 Juli 3), vgl. auch Tr Berchtesgaden Nr. 116.
25 Tr Formbach Nr. 15, 21, 30, 47, 49, 51, 52.
26 Jungmann-Stadler (Anm. 12), 158 nimmt an, daß Meginhards Gemahlin Judith eine Tochter Mazilis v. Mühlham, des Vogts von Osterhofen, gewesen sei. Dies beruht auf einer Fehlinterpretation der angeführten Traditionsnotiz (Tr Berchtesgaden Nr. 29). Sie berichtet, daß Mazili rogatu Azelini de Hiltigersperch tradidit predium ... pro remedio anime sue et amore filie sue Juditte ... , was ohne Zweifel auf Azelinus v. Hilgartsberg zu beziehen ist, nicht auf Mazili v. Mühlham.
27 Tr Berchtesgaden Nr. 85 (c.1130–38): tres nobiles viri uterini de Poumgarten scilicet Heinrich et Dietrich et Wernhardus.
28 Tr Berchtesgaden Nr. 158.
29 Jungmann-Stadler (Anm. 12), 158.
30 Tr Passau Nr. 443.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

schwerwiegender ist, daß die Heirat Wernhards v. Julbach als Neffe Dietrichs mit Benedikta, einer Nichte Dietrichs, eine Verbindung zwischen Cousin und Cousine ersten Grades gewesen wäre, die für diese Zeit ganz undenkbar ist. Schließlich spricht dagegen, daß in der Verzichtserklärung Dietrichs IV. Meginhard als dessen patruus bezeichnet wird, womit nur ein Verwandter von väterlicher Seite gemeint sein kann.

Tyroller beschreitet einen anderen Weg. Er faßt Hildegunde, die er der Familie v. Mödling zuordnet,[31] nicht als Schwester Meginhards v. Rotthof auf – sonst hätte auch Kuno II. v. Mödling[32] als Bruder auf den Besitz Anspruch erheben können – sondern er reiht Meginhard in die Familie v. Baumgarten ein als Bruder Dietrichs II., auch wenn er in diesem Fall der Großonkel Dietrichs IV. gewesen wäre.[33] Doch ist es weitaus wahrscheinlicher, patruus als Verschreibung für patruus magnus anzunehmen als für avunculus, ein Irrtum, der sich angesichts der vielen Dietriche in der Familie und des länger zurückliegenden Todes von Dietrichs IV. Vater Heinrich, des Neffen Meginhards, in dessen Erbansprüche sein Sohn eingetreten ist, ohne weiteres erklären läßt.

Aus der bisherigen Darstellung geht hervor, daß die Wernhard v. Julbach und Dietrich v. Baumgarten gemeinsame Abstammung von Hildegunde nicht ihre Rechtsansprüche auf die Schenkung Meginhards v. Rotthof begründen kann. Wenn Meginhard, wie mit einiger Sicherheit zu vertreten ist, der Bruder Dietrichs II. v. Baumgarten war, worauf auch die Lage der von ihm geschenkten Güter und die enge Verbindung der Herren v. Baumgarten mit Berchtesgaden hinweisen, dann ist zwar der Anspruch Dietrichs IV., nicht aber Wernhards durch blutsmäßige Abstammmung zu begründen.[34]

Die einfachste und quellenkonforme Erklärung für den Anspruch Wernhards ist wohl darin zu suchen, daß Wernhard sich als frater uterinus der Herren v. Baumgarten als legitimer Erbe des Bruders seines Stiefvaters angesehen hat, ein für das mittelalterliche Rechtsempfinden durchaus üblicher Standpunkt. Als Terminus post quem für die Intervention Wernhards ist infolgedessen der Tod seines Stiefvaters anzusetzen (um 1132/33).

Wir haben nun festgestellt, wer Hildegunde, die Mutter Wernhards v. Julbach, nicht war, nämlich die Schwester des Grafen Dietrich v. Vichtenstein und des Edlen Meginhard v. Rotthof. Läßt sich aber feststellen, wer sie war ? Tyroller spricht sie, wie gesagt, als Angehörige des Mödlinger Grafenhauses

31 Tyroller (Anm. 4), 311 ff. mit Tafel 25A (Mödling); 451 (Tafel 44) Nr. 3.
32 Heute Stampflschloß im Ort Au a. Inn, Gem. Gars a. Inn, LK Mühldorf, Obb.
33 Tyroller (Anm. 4), 451 (Tafel 44) Nr. 6.
34 Auch von Brugger/Dopsch/Kramml (Anm. 22), 331 wird Meginhard unrichtig als Onkel Wernhards aufgefaßt.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

an, als Tochter Kunos I. v. Mödling, und erklärt diese Zuordnung, die nirgends urkundlich belegt ist, mit dem Hinweis, daß Hildegunde und ihre Söhne Heinrich, Dietrich und Wernhard c. 1133–38 ein Gut Arnowa dem Stift Berchtesgaden übergeben,[35] das zweifellos dem Ortsnamen Ornau entspricht, und daß Ornau unweit von Mödling gelegen ist.

Allerdings gibt es drei Orte dieses Namens: Oberornau, Frauenornau (beide Gem. Obertaufkirchen) und Ornau bei Weidenbach (Gem. Heldenstein).[36] Allein Oberornau liegt nur rund 6 km von Mödling entfernt; Frauenornau und Ornau b. Weidenbach sind 10 bzw. 12 km entfernt gelegen. Welcher Ort gemeint ist, ist unsicher. Dadurch wird das zugunsten der Herkunft Hildegundes aus dem Haus Mödling angeführte ohnehin schwache Argument der Nähe des Ortes Ornau zu Mödling noch schwächer. Zudem wäre doch zu erwarten, daß sich Wernhard v. Julbach wenigstens einmal bei seinen mütterlichen Verwandten im Kloster Gars zeigen würde, das von den Herren v. Mödling bevogtet wurde.

Wegweisend für die Suche nach der Identität Hildegundes v. Baumgarten ist Jungmann-Stadler, wenn sie schreibt: „Nach E. Klebel stammen sie (scil. die nobiles de Ascha) von ... Dietmar von Lungau ab".[37] Obwohl Ernst Klebel weder an der zitierten Stelle[38] noch in seiner Untersuchung über den Lungau[39] die Herren v. Aschach nennt, findet sich hier doch ein einschlägiger Hinweis: „Die Stammburg Dornberg[40] (scil. Dietmars) ging an einen Enkel namens Wolfram, die Vogtei über seine Gründung St. Veit an Wernhard v. Julbach, wahrscheinlich auch einen Enkel von ihm, über".[41] Auch Stülz hat in seiner oben zitierten Arbeit darauf hingewiesen, daß „Der Besitz dieser Vogtei (scil. Elsenbach) ... eine nahe und innige Verwandtschaft der Herren von Julbach mit dem Grafen Dietmar von Dornberg (beweist)" und daß „... der Übergang der Vogtei von Elsenbach an die Julbach durch das Aussterben des Mannesstammes des Stifters erklärlich (wird)".[42]

35 Tr Berchtesgaden Nr. 85.
36 Alle LK Mühldorf, Obb.; vgl. auch Günther Flohrschütz, Die Vögte von Mödling und ihr Gefolge, in: Zs. f. bayer. Landesgeschichte 38/1 (1975), 3–143, hier: 61 f.
37 Jungmann-Stadler (Anm. 12), 30 mit Anm. 68. Die Gleichsetzung Dietmars v. Lungau mit dem Grafen Tiemo I. v. Vornbach (ebd. S. 20 Anm. 16) ist aus zeitlichen Gründen nicht möglich: Tiemo ist bald nach 1045 gestorben, Dietmar erst um 1100 belegt.
38 Ernst Klebel, Die Grafen von Sulzbach als Vögte des Bistums Bamberg in Bayern, in: Probleme der bayerischen Verfassungsgeschichte (= Schriftenreihe zur bayer. Landesgeschichte 57) München 1957, 309.
39 Ernst Klebel, Der Lungau. Historisch-politische Untersuchung (Salzburg 1960).
40 Abgek. im Ort Vorberg, Gem. Erharting, LK Mühldorf, Obb.
41 Klebel (Anm. 39), 173.
42 Stülz (Anm. 3), 147f. Dietmar v. Dornberg ist allerdings nie als Graf beurkundet.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Dietmar v. Dornberg-Lungau[43] ist zum ersten Mal um 1100 zusammen mit seinem Vater in einer Herrenchiemseer Tradition sicher belegt.[44] Das Kloster Elsenbach hat er 1121 gegründet, mit mehreren Gütern ausgestattet und dem Kloster St. Peter in Salzburg unterstellt.[45] Sein einziges Kind, Hildburg, war mit Heinrich II. v. Schaumburg vermählt und hatte mit ihm die Söhne Heinrich und Wolfram.[46] 1171 wurde das Kloster durch den Salzburger Erzbischof Adalbert III. auf den St. Veitsberg bei Neumarkt a. d. Rott verlegt, wobei erwähnt wird, daß dies durch die Klostervögte Liebhard und Heinrich v. Julbach tatkräftig gefördert wurde.[47] Liebhard ist zweifellos eine Verschreibung für Gebhard; es handelt sich um die Söhne Wernhards v. Julbach.

Dieser kann aus zeitlichen Gründen zwar kein Enkel des noch c.1135 genannten[48] Dietmar v. Lungau sein, wohl aber seine Söhne.

Da die Einreihung von Wernhards Mutter Hildegunde in die Familie v. Mödling wie gesagt nicht belegt und nur schwach abzustützen ist, spricht nichts dagegen, sie zur Familie v. Dornberg zu stellen, wie die Bevogtung des Klosters Elsenbach–St. Veit durch Wernhards Söhne schon nahelegt, und zwar als Schwester Dietmars, die mit einem Herrn v. Julbach vermählt war, sodaß die Vogtei nach dem Tod des Klostergründers auf seinen Neffen Wernhard v. Julbach übergegangen ist.

Betrachten wir nun aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse die Belege für Wernhard genauer, so fällt auf, daß er kontinuierlich erst ab c. 1124/25 in Salzburg, Ranshofen, Berchtesgaden und Formbach in Erscheinung tritt.[49] Dies könnte bedeuten, daß es sich bei dem 1108 als Zeuge bei einer Schenkung Herzog Welfs II. an das Stift Ranshofen[50] zum ersten Mal mit dem Ansitznamen Julbach genannten Wernhard nicht um ihn handelt, sondern um seinen gleichnamigen Vater, der früh gestorben ist, was mit der zweiten Heirat Hildegundes als einer noch jungen Witwe im Einklang steht.

---

43 Tyroller (Anm. 4), 285 (Tafel 21 A) Nr. 4; Klebel (Anm. 39), bes. 156f., 170ff.

44 Mon. Boica 2, 289. Die von Klebel (Anm. 39), 170f. auf ihn bezogenen Nennungen vor 1100 (Acta Tir. I Nr. 288, SUB 2 Nr. 105a, 140) sind auf seinen gleichnamigen Onkel zu beziehen – so auch Tyroller (Anm. 4), 285 (Tafel 21 A) Nr. 1 und Helmuth Stahleder, Mühldorf am Inn. Histor. Atlas von Bayern / Altbayern 36 (München 1976), 34.

45 KU St. Veit Nr. 1, 3, 4.

46 Tyroller (Anm. 4), 283 ff. mit Tafel 21 A (Dornberg-Schaumburg); Günther Flohrschütz, Zur Genealogie der Hochadelsgeschlechter von Winklsaß und von Roning, in: Verhandlungen d. histor. Vereins f. Niederbayern 122–123 (Landshut 1996–1997), 71–89, bes. 71–77, 81.

47 KU St. Veit Nr. 6.

48 Tr Passau-SNikola Nr. 47; M Car 3 Nr. 521 (nach 1130); SUB 2 Nr.196 (1139 Oktober 10) mem.

49 SUB 2 Nr. 130b (1124–25), UBLoE 2 Nr. 108 (Ranshofen, 1125 Juli 30), Tr Berchtesgaden Nr. 3 (1125 November). Die Formbacher Traditionen sind nicht genau datierbar, doch sind immerhin 16 von seinen insgesamt 17 Nennungen sicher nicht vor 1120 anzusetzen.

50 Tr Ranshofen II 1 (Datierung nach Schmidt, Ranshofener Pfalz 9).

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Nicht nur die Beleglücke zwischen 1108 und c. 1125, sondern auch die späte Datierung jener Formbacher Tradition[51] auf 1164–72, in der Wernhard v. Julbach zum letzten Mal lebend, aber infirmitate usque ad mortem gravatus erwähnt wird, spricht für die Annahme, daß wir in dem 1108 genannten Wernhard v. Julbach seinem Vater begegnen. Ein Blick auf die Zeugenreihe bestärkt uns in dieser Vermutung. Besonders in Variante A finden wir Wernhard in hervorragender Stellung, noch vor (den Grafen) Otto v. Wasserburg (Bruder des Grafen Gebhard v. Diessen), Otto v. Dachau und seinem Vetter Otto v. Scheyern, sowie dem Passauer Hochstiftsvogt Ulrich v. Wilhering und dem Vogt von St. Emmeram Heinrich I. v. Schaumburg und dessen Sohn (Gemahl der Hildburg v. Dornberg). Diese prominente Position schließt aus Altersgründen Hildegundes Sohn Wernhard aus.

Nachdem wir die Herren v. Julbach-Schaunberg von den Herren v. Aschach geschieden haben, wenden wir uns im folgenden auch diesen zu.

Dem eingangs erwähnten Bernhard v. Aschach begegnen wir in den Formbacher Traditionen fast immer in Gesellschaft eines Reginold[52], der vielleicht sein Bruder war. Reginold v. Aschach[53] erscheint auch zweimal in Traditionen des Passauer Domkapitels als Salmann bzw. Zeuge[54] und zweimal im Kloster St. Nikola[55], wo wir ihn um 1130 mit seinem Sohn Walther und einem Adalram v. Aschach antreffen.

Adalram kommt ausschließlich in St. Nikola vor[56] und gehört, wie seine Stellung als erster Zeuge bei den Traditionen in Spaching und Sumeding und seine eigene Schenkung in Widldorf beweisen, zum Ort Ober-Aschach bei Pötting (PB Grieskirchen).[57] Er hat offenbar eine enge Beziehung zum Kloster St. Nikola, die auch darin zum Ausdruck kommt, daß er für die Schenkung in Rainbach i.Innkreis durch einen Kanoniker von St. Nikola zur Zeugenschaft berufen wurde. Eine Verbindung mit dem Klostervogt Dietrich v. Vichtenstein ist hingegen nicht nachweisbar; er tritt nie mit diesem oder einem anderen Vornbacher gemeinsam auf. Dieser Umstand spricht ebenso wie sein Sitz in Ober-Aschach gegen eine verwandtschaftliche Beziehung zu Bernhard und Reginold v. Aschach.[58]

---

51 Tr Formbach Nr. 133.
52 Tr Formbach Nr. 2, 6, 10.
53 Marckhgott (Anm. 5) 28 hält ihn für identisch mit Reginold v. Lengau. Nach Tr Formbach Nr. 6 handelt es sich jedoch eindeutig um zwei Personen, und der hier verzeichnete Reginold v. Aschach ist keineswegs Ministeriale, wie Marckhgott meint, weil alle anwesenden Zeugen Edelfreie sind.
54 Tr Passau Nr. 314, 329.
55 Tr Passau–SNikola Nr. 42, 60.
56 Tr Passau–SNikola Nr. 6, 15, 16, 23, 60.
57 So auch Altdeutsches Namenbuch (Anm. 18), Lieferung 1 (1989), 45.
58 Gegen Marckhgott (Anm. 5), 27 f., 30.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Während sich die Herren v. Mühlham-Uttendorf mit den Herren v. Aschach nicht verbinden lassen, weil der regionale nobilis Adalram v. Aschach schwerlich mit Adalram I. v. Uttendorf, dem Bruder des Osterhofener Vogtes Mazili v. Mühlham[59], identisch sein kann[60], läßt sich eine Verwandtschaft mit den Schaunbergern nachweisen. Eine Formbacher Tradition berichtet , daß 1167 Adalram v. Uttendorf eine ihm übergebene Wiese durch seinen Onkel (avunculus) Heinrich v. Schaunberg dem Kloster weitergeben läßt.[61] Der Zeit nach kann es sich nur um Adalram III. handeln, den späteren Vogt von Aldersbach, und die Bezeichnung avunculus bedeutet, daß sein Vater, der Asbacher Vogt Adalram II., mit einer Tochter Wernhards v. Julbach vermählt war.

Im Gegensatz zu Adalram v. Aschach sind Bernhard und Reginold auf Aschach a.d. Donau (PB Eferding) zu beziehen[62] – das beweist ihre Gefolgschaft zu den Grafen v. Vornbach und deren dortige besitzmäßige Verankerung. Mehr über Reginold und sein Personenumfeld erfahren wir aus der schon einmal genannten Notiz des Passauer Domkapitels[63], in der wir Reginold v. Aschach gemeinsam mit zwei Dietmaren v. Aschach antreffen, die wir als Vater und Sohn betrachten und wie Bernhard und Reginold dem Ort Aschach a.d. Donau zuordnen.[64] Der ältere Dietmar (I.), vielleicht Bruder von Bernhard und Reginold[65], ist schon in den frühen Passauer Traditionen sowohl als Zeuge wie als Salmann belegt[66], sodaß wir auch die einnamigen Nennungen eines nobilis Dietmar[67] auf ihn beziehen, wenn es sich nicht bereits um den jüngeren Dietmar (II.) handelt.[68] Jedenfalls sind beide Dietmare nur in Passau anzutreffen. Sie sind, im Gegensatz zu Bernhard und Reginold, nicht zu den Vasallen der Grafen v. Vornbach zu zählen[69], unschwer daran zu erkennen, daß sie nie in Gesellschaft eines Vornbachers anzutreffen sind.

Rund 60 Jahre später ist 1196/97 ein Ulrich v. Aschach beurkundet, der auf Bitte seines Bruders Dietmar eine Unfreie dem Passauer Domkapitel übergibt.[70] Aufgrund der Namen und des Auftretens in Passau werden die Brüder

59 Zu ihm und seiner Familie vgl. Michael Hintermayer-Wellenberg, Die Anfänge der Vögte von Kamm, in: Passauer Jahrbuch (vorm. Ostbairische Grenzmarken) 48 (2006), 29–36.
60 Gegen Jungmann-Stadler (Anm. 12), 30.
61 Tr Formbach Nr. 399.
62 So auch Altdeutsches Namenbuch (Anm. 18), Lieferung 1, 43 f.
63 Tr Passau Nr. 329 (1110–30).
64 So auch Altdeutsches Namenbuch (Anm. 18), Lieferung 1, 44.
65 Vgl. Tr Passau Nr. 478.
66 Tr Passau Nr. 145 (1070–1100), 437 (vor 1099 Februar 24), 321, 329.
67 Tr Passau Nr. 172, 242, 292, 330.
68 Tr Passau Nr. 329, 544.
69 Gegen Loibl (Anm. 16), 89.
70 Tr Passau Nr. 773.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

der Dietmar-Linie der Herren v. Aschach zuzuordnen sein, der Zeit nach gehören sie wohl zur Enkelgeneration Dietmars II. Das Bindeglied dürfte das Vater-Sohn-Paar Ulrich und Arnold v. Aschach sein, die 1150/55 auf einem Gerichtstag in Raab[71] an der Spitze der Zeugenreihe stehen und sich dadurch als Edelfreie zu erkennen geben. Arnolds Vater Ulrich v. Aschach reihen wir als Bruder Dietmars II. in das Stemma der Herren v. Aschach ein. Über diese ist insgesamt festzustellen, daß sie zwar zu den Edelfreien gehören und, was Bernhard und Reginold betrifft, zu den führenden Vornbacher Vasallen, ihre Bekanntheit über Österreichs Grenzen hinaus aber der postulierten Verwandtschaft mit den Herren v. Julbach – Schaunberg verdanken.

Es ist einerseits nicht zu bestreiten, daß die gehobene Adelsschicht des Mittelalters vielfach miteinander verwandt und verschwägert war und es in vielen Fällen gelingt, die Herrschafts- und Besitzverhältnisse und deren Wandel in einer bestimmten Region genealogisch zu erklären. Dies gilt auch und besonders für die Schaunberger, die den Grundstock ihres Besitzes östlich des Inn ihrer Verwandtschaft mit den Vornbachern verdankten und durch die in ihrer Verwandtschaft mit den Dornbergern gründende Vogtei über das Kloster St. Veit a.d. Rott Zugriff auf dessen Besitz erlangten.[72] Andererseits ist es notwendig, nicht direkt belegte Filiationen zu überprüfen, um nicht zu falschen besitzgeschichtlichen Schlüssen zu gelangen.

Zusammenfassend läßt sich sagen: Die Annahme der Identität der Schaunberger mit den Aschachern hat keinen Anhalt in den Quellen. Die Verbindung der Herren v. Schaunberg zu den Grafen v. Vornbach beruht allein auf der Verehelichung Wernhards v. Julbach mit Benedikta, der Nichte des Grafen Dietrich. Mit der Feststellung von Wernhards Vater und der Zuordnung seiner Mutter Hildegunde zur Familie v. Dornberg-Lungau als Schwester des Edlen Dietmar läßt sich ein Stück Frühgeschichte der Herren v. Schaunberg erhellen.

Quellen und Abkürzungen

Acta Tir I = Acta Tirolensia Band 1: Die Traditionsbücher des Hochstifts Brixen vom 10. bis in das 14. Jahrhundert, hg. von O. Redlich (Innsbruck 1886)
KU St. Veit = Die Urkunden des Klosters St. Veit. Quellen u. Erörterungen zur bayerischen Geschichte Neue Folge (NF) 15, bearb. von Hellmut Hör u. Ludwig Morenz (München 1960)

71 Tr Reichersberg Nr. 109.
72 Einige der zur Herrschaft Julbach gehörigen Güter könnten aufgrund der Gemengelage mit Gütern des Klosters aus Dornberger und/oder Klosterbesitz stammen.

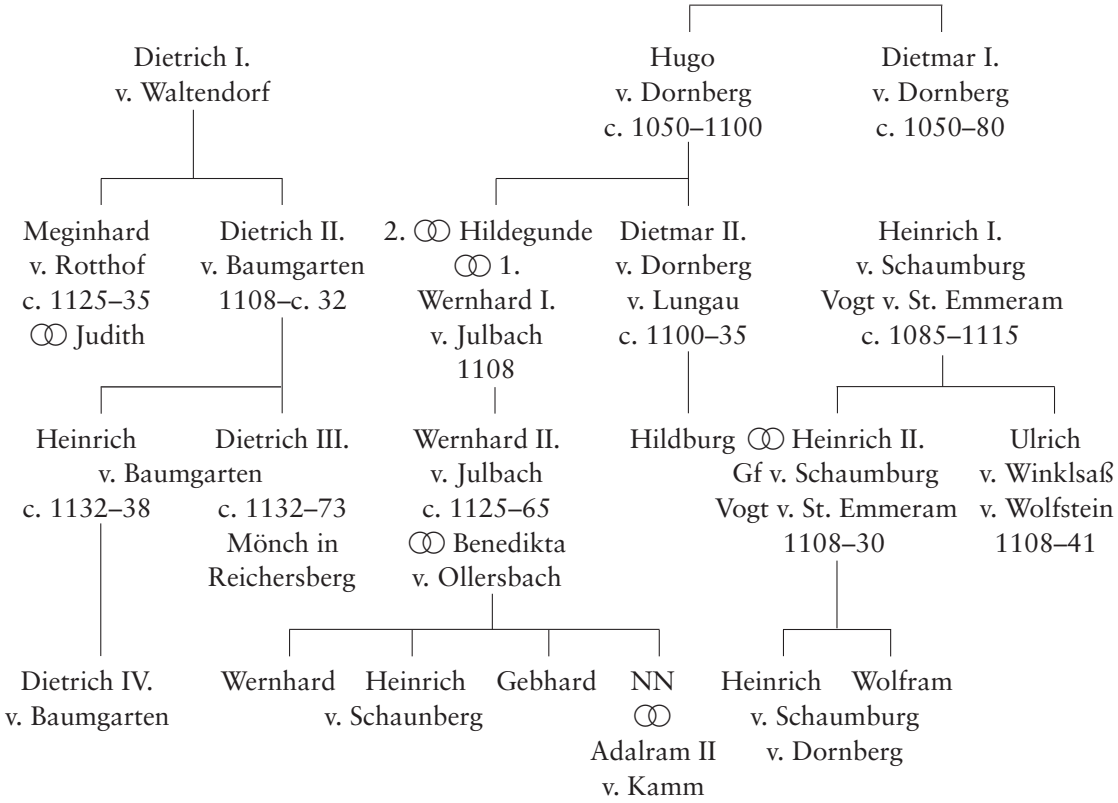
©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

M Car 3 = Monumenta historica ducatus Carinthiae Band 3: Kärntner Geschichtsquellen 811–1202, hg. von A. v. Jaksch (Klagenfurt 1906, Nachdr. 1978)
SUB 1, 2 = Salzburger Urkundenbuch, 1. Band: Traditionscodices, bearb. von Willibald Hauthaler (Salzburg 1910), 2. Band: Urkunden von 790–1199, bearb. von Willibald Hauthaler u. Franz Martin (Salzburg 1916)
Tr Berchtesgaden = Schenkungsbuch der ehemaligen gefürsteten Probstei Berchtesgaden, hg. von Karl August Muffat. In: Quellen u. Erörterungen 1: Schenkungsbücher bayerischer Klöster, 225–364 (München 1856, Neudr. Aalen 1969); Datierung der Traditionen nach:
Stefanie Uhler, Untersuchungen zu den Traditionen des Stiftes Berchtesgaden. Phil.Diss. (Frauenfeld 1983/1994)
Tr Formbach = Codex traditionum monasterii Formbacensis, in: UBLoE 1, 619–782 ; Datierung der Traditionen nach:
Eva Chrambach, Die Traditionen des Klosters Formbach. Phil. Diss. (München/Altendorf 1983/1987)
Tr Gars = Die Traditionen, Urkunden und Urbare des Stiftes Gars, bearb. von Heiner Hofmann. Quellen u. Erörterungen NF 31 (München 1983)
Tr Obermünster = Schenkungsbuch des Stiftes Obermünster zu Regensburg, hg. von Franz Michael Wittmann. In: Quellen u. Erörterungen 1, 147–224
Tr Passau = Die Traditionen des Hochstifts Passau, hg. von Max Heuwieser. Quellen u. Erörterungen NF 6 (München 1930, 2. Neudr. Aalen 1988)
Tr Passau-SNikola = Codex traditionum monasterii S. Nicolai prope Pataviam, in: UBLoE 1, 527–618
Tr Ranshofen = Traditionskodex des Augustiner-Chorherrenstiftes Ranshofen am Inn, hg. von Konrad Schiffmann. Archiv für die Geschichte der Diözese Linz. Beilage zum Linzer Diözesanblatt. V. Jahrgang, 2. Heft (Linz 1908); zur Datierung vgl. auch: Rudolf Wolfgang Schmidt, Die Ranshofener Pfalz, in: XII. Jahresbericht des Bundes-Gymnasiums und- Realgymnasiums Braunau a. Inn (Braunau 1971/72), 6–15
UBLoE 1, 2 = Urkundenbuch des Landes ob der Enns, hg. vom Mueum Francisco-Carolinum zu Linz, 1. Band (Wien 1852), 2. Band (Wien 1856)

Gem. = Gemeinde
LK = Landkreis
PB = politischer Bezirk

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Julbach – Schaunberg – Dornberg



©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Aschach

Dietmar I.
v. Aschach
nobilis
c. 1090–c. 1120

Bernhard
v. Aschach
nobilis
1094/97–1120/30
Vornbacher Vasall

Reginold
v. Aschach
nobilis
c. 1100–c. 1130
Vornbacher Vasall

Dietmar II.
v. Aschach
nobilis
c. 1120–c. 1140

Ulrich I.
v. Aschach
nobilis
c. 1155

Walther
v. Aschach
nobilis
c. 1130

Arnold
v. Aschach
nobilis
c. 1155

Ulrich II.
v. Aschach
1196–97

Dietmar III.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: 153

Autor(en)/Author(s): Hintermayer-Wellenberg Michael

Artikel/Article: Die Anfänge der Herren von Schaunberg und die Herren von Aschach im ausgehenden 11. und im 12. Jahrhundert. 23-35